

Mittheilungen aus einem Briefe von Herrn Oberst Göldlin in Luzern

Autor(en): **Wolf, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1855)**

Heft 343-347

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

R. Wolf, Mittheilung aus einem Briefe von Herrn Oberst Göldlin in Luzern.

Herr Oberst Göldlin schrieb unter dem 12. April 1855 aus Luzern an Herrn Oberst R. Wurstemberger in Bern unter Anderm Folgendes:

»Vom 9. auf den 10. dieses Monats hatten wir während heftigem Sturmwind, Regen und starkem Schneegestöber die Erscheinung von mächtig grossen St. Elmsfeuern auf den Kuppelspitzen der höher gelogenen Museggtürme, nämlich: auf dem alten Wachtthurme auf 3 Spitzen, auf dem Heuthurm (gegenwärtigem Wachtthurme) auf 9 Spitzen und auf dem Zeitglockenthurm auf einer Spitze. Die Flammen waren von 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Fuss Höhe, einige Zoll breit und von bläulicher Farbe mit weissen Rändern. Einige Flammen sanken nach einiger Zeit dem Dach und der Mauer entlang tiefer, erhoben sich aber alsobald wieder auf die Spitze.

»Ueberdiess wurde noch gegen Norden vom gegenwärtigen Wachtthurme ein heller, Feuer ähnlicher Schein etwa 100 Schritte von der Ringmauer auf der Wiese wahrgenommen, welcher sich wellenförmig bewegte.«

C. Lardy an Delaharpe, Lausanne, 27. Dec. 1852: J'ai beaucoup vécu avec le professeur Struve; j'ai suivi ses cours; j'ai pris des leçons particulières de lui de soi-disant minéralogie; j'ai voyagé avec lui; j'ai été son collègue au Conseil des Mines depuis 1806 jusqu'à sa mort, et néanmoins je suis fort peu à même de vous donner les renseignements que vous me demandez; quant à l'époque de sa naissance, je l'ignore; il sera facile de savoir exactement celle de sa mort. Il existe une personne qui est au fait de ce qui concerne M. Struve; c'est le vieux professeur Leresche, qui a été un de ses amis et un de ses héritiers; je crois qu'il pourra vous donner beaucoup de détails qui me sont inconnus, ou que je ne sais que d'une manière trop vague. M. Struve était d'une bonne famille du Nord de l'Allemagne; un de ses parents et le principal de ses héritiers était consul général de Russie à Hambourg.